

Was ist guter Unterricht?

Qualitäts-Kriterien und Checkliste

Prof. Dr. Reinhard Franzke

I. Output

Breites Kompetenzspektrum auf internationalem Niveau

Guter Unterricht vermittelt den Schülern ein breites Kompetenzspektrum auf einem international konkurrenzfähigen Niveau.

Guter Unterricht vermittelt den Schülern

- eine *grundlegende Bildung und kulturelle Grundfertigkeiten*, wie z.B. Rechnen, Schreiben und Lesen
- *kognitive und intellektuelle Kompetenzen*, das sind vor allem mathematisch-naturwissenschaftliche, historische und politisch-demokratische, spirituelle und (inter-)kulturelle Kompetenzen
- *sprachlich-kommunikative Kompetenzen sowie*
- soziale und moralische, methodische und kritisch-reflexive, rechtliche, technische, ökonomische, ökologische und lebenspraktische (Ernährung, Gesundheit, Haushaltsführung) Grundkenntnisse und Kompetenzen.

Guter Unterricht entfaltet geistige, körperliche und künstlerisch-kreative Potentiale.

II. Input

Die besten Ressourcen nutzen

Guter Unterricht nutzt die *jeweils besten* Unterrichtsbedingungen und input-Faktoren, wozu vor allem das unmittelbare und gesellschaftliche Lernumfeld, die Motivation und Qualifikation der Lehrer und der Schüler, die Lehr- und Lernmittel und die Medien gehören.

Guter Unterricht *fördert und verbessert* die gegebenen Unterrichtsbedingungen und input-Faktoren.

Guter Unterricht braucht eine starke, mit Charisma und Autorität ausgestattete Lehrerpersönlichkeit mit einer guten fachlichen und einer sehr guten pädagogischen Kompetenz.

Guter Unterricht verwendet *altersangemessene* Lehr- und Lernmittel, keine Lehr- und Lernmittel aus dem Kindergarten.

Guter Unterricht benutzt (nur) gute Lehr- und Lernmittel.

III. Unterrichtsprozess

Lern- und Leistungsdimension

Deutlicher Wissens- und Kompetenzzuwachs

Guter Unterricht vermittelt den Schülern *einen deutlichen und nachhaltigen Kompetenzzuwachs* pro Zeiteinheit (Stunde, Schuljahr, Schulzeit).

Hohe Effektivität

Guter Unterricht ist *möglichst effektiv*; er vermittelt möglichst viel Wissen pro Zeiteinheit.

Guter Unterricht hat ein vergleichsweise *hohes Anspruchsniveau und Lerntempo*. Guter Unterricht arbeitet gegen den Leistungsverfall.

Guter Unterricht vermittelt ein *leistungs- und konkurrenzorientiertes Lernklima*.

Guter Unterricht nutzt die gegebene Unterrichtszeit zur Erreichung der erwünschten Unterrichtsziele.

Guter Unterricht *füllt* die Wissensspeicher der Schüler.

Guter Unterricht folgt einer *fachimmanenten Logik* und nicht dem Zufallsprinzip (Themen-Hopping!).

Guter Unterricht verschwendet und vergeudet keine Unterrichtszeit (und Steuergelder) für die religiösen und quasireligiösen Praktiken der New-Age-Pädagogik (Stilleübungen, Fantasierreisen, Entspannungsverfahren, Wahrnehmungsübungen, Sinnesschulungen, Visualisierungsübungen, Atemübungen, Kinesiologie, Meditation, Yoga, Tai Chi, Chi Gong u. v. m.)

Guter Unterricht

- ist gut vorbereitet
- ist gut geplant
- ist gut strukturiert
- ist gut verständlich
- ist alters- und adressatenangemessen
- fördert die intrinsische Lernmotivation (Spaß an der Sache und nicht an der Präsentation)
- fördert die schwachen Schüler durch kostenfreie Arrangements in der Klasse
- fördert die Lern- und Leistungsmotivation

- ist fachlich korrekt
- entspricht wissenschaftlichen Standards und Erkenntnissen
- präsentiert kontroverse Anschauungen und Sichtweisen.

Guter Unterricht übernimmt die Verantwortung für den Lernerfolg jedes einzelnen Schülers und wälzt ihn nicht auf die Eltern und/oder auf (teure) Nachhilfe ab.

Effektive Unterrichtsmethoden

Guter Unterricht nutzt *die jeweils effektivste Unterrichtsmethode* zur Erreichung der Unterrichtsziele. Das ist in der Regel der klassische (und verpönte) Frontalunterricht!

Guter Unterricht verwendet *altersangemessene* Unterrichtsmethoden, keine Methoden aus der Kindergartenpädagogik, wie z. B. die beliebte Klebedidaktik!

Guter Unterricht ist *wissens- und verstandesorientiert* und nicht handlungs- und erfahrungsorientiert.

Guter Unterricht vermittelt möglichst *viel Wissen* pro Zeiteinheit („High Speed Teaching“)

Guter Unterricht *aktiviert* die Schüler zum Lesen, Schreiben und Mitdenken – und nicht zum Herumrennen, Basteln, Ausschneiden, Aufkleben und Anmalen.

Guter Unterricht *bewegt den Geist* und nicht den Körper.

Merke: Wer rennt und lärmt, lernt nicht!

Guter Unterricht *schult den Verstand* (und schaltet ihn nicht ab, wie z. B. bei Entspannungsverfahren, Fantasiereisen usw.)

Guter Unterricht zwingt zum *Mitdenken und Mitschreiben*.

Guter Unterricht lässt die Kinder möglichst *viel lesen und schreiben*.

Guter Unterricht ersetzt die Arbeitsblätter und Lückentexte durch gute Lehrbücher und Schulhefte mit möglichst vielen selbst geschriebenen Texten.

Guter Unterricht konzentriert sich auf *das Wesentliche*, so z. B. auf die Grundrechenarten im Rechenunterricht.

Guter Unterricht nutzt möglichst wenige Lehrmittel pro Unterrichtsfach, am besten nur eines.

Guter Unterricht speichert das *Wissen im Kopf* (Biospeicher), im erworbenen Lehrbuch und/oder im Schulheft (nicht im Schulhefter mit seinen fliegenden Blättern).

Guter Unterricht nutzt Stoffwiederholungen, kollektive Repetitionen, Zusammenfassungen, Merksätze, Lernreime u. v. m.

Beziehungsdimension

Guter Unterricht

- fördert die Disziplin, die Autorität und den Respekt
- fördert ein positives Sozialklima

- achtet die Würde und die Rechte der Kinder und Jugendlichen.

Guter Unterricht orientiert sich an den christlichen Postulaten der Nächstenliebe und Gewaltlosigkeit.

Guter Unterricht schützt die Kinder vor allen schädlichen Einflüssen auf Körper, Geist und Seele, insbesondere vor Gewalt, Psychoterror und Mobbing.

Guter Unterricht distanziert sich von menschenverachtenden und gewaltverherrlichenden Texten und Ideologien, wie z. B. den Neonazismus, dem Kalachakaka-Tantra des tibetischen Buddhismus, den kriegerischen Lehren der Baghavad-Gita (der Bibel des Hinduismus), den islamischen Aufrufen zur Gewalt, zum Töten und Hassen der Andersgläubigen sowie von Texten, Lehren und Praktiken, die Hexen und Magier, Hexerei, Magie oder gar den Satanismus (Menschenopfer) verharmlosen oder gar verherrlichen, wie z.B. „Harry Potter“, „Krabat“ u. v. m.

Guter Unterricht achtet das Gefühls-, das Intim- und das Glaubensleben der Kinder.

Guter Unterricht versucht nicht, in die die Gefühlswelt, in die „Tiefen der Seele“ oder gar ins „Unterbewusstsein“ der Kinder einzudringen.

Guter Unterricht verzichtet darauf, die Kinder zu indoktrinieren, zu missionieren, zu sexualisieren, zu hypnotisieren und zu therapieren.

Guter Unterricht achtet das *Selbstbestimmungsrecht* der Schüler über ihren Körper und über ihren Bewusstseinszustand: Guter Unterricht arbeitet niemals mit Hypnosen und hypnoseartigen Praktiken, die die Kinder in einen veränderten oder tranceartigen Bewusstseinszustand führen können, so z.B. mit Entspannungsverfahren, Stilleübungen, Fantasiereisen, Wahrnehmungsübungen, Sinnesschulungen, Konzentrations- und Achtsamkeitsübungen.

Metakommunikation

Guter Unterricht

- reflektiert das Unterrichtsgeschehen und die Unterrichtseffizienz
- fördert die Kritik- und die Reflexionsfähigkeit der Schüler.

Kontrolldimension

Guter Unterricht

- hat transparente Leistungserwartungen
- führt regelmäßige Qualitätskontrollen der Lernspeicher (Kopf, Heft, Hefter) durch.

Zur Ergänzung und Vertiefung:

**Ethik-Code
Unterrichts-Charta**

Refra, Juli 2009